

## AusZEIT – Impuls vom 22.04.2020 – Abstand halten

Ich bin Pfarrer Vogler aus Amöneburg.

Abstand halten. Das ist zurzeit das Gebot der Stunde, damit sich das Coronavirus nicht weiter unkontrolliert ausbreitet.

Abstand halten fällt vielen Menschen schwer. Vor allem innerhalb der engsten Familie. Von Umarmungen und Besuchen zwischen Enkeln und Großeltern wird zurzeit dringend abgeraten. Ein persönlicher Geburtstagsgruß ist nur mit Worten möglich – ohne Händedruck und Umarmung. Selbst bei der Beerdigung auf dem Friedhof – keine tröstenden Worte aus der Nähe, keine Umarmung für die Trauernden, die sie gerade jetzt so nötig hätten. Abstand halten ist angesagt – als sichtbares Zeichen der Nächstenliebe: Weil du mir wichtig bist.

Abstand halten erleben wir auch im öffentlichen Leben: Beim Einkaufen – die Kassiererin hinter Glas. Die Verkäuferin beim Bäcker: hinter Glas. Wir Menschen schützen uns und damit auch die anderen.

Wie sieht es mit Gott aus? Geht auch er auf Abstand? Schützt er sich vor den Menschen? Gott sei Dank nicht. Gott geht nicht auf Distanz. Im Gegenteil: Der Vorhang des Tempels in Jerusalem zerreißt am Karfreitag und das bedeutet: Zwischen IHM (dem Allerheiligsten) und uns Menschen ist nichts mehr, was uns trennt. Selbst der Tod und die Sünde des Menschen stellen für Gott keine Trennlinie mehr dar. Er hat auch diese Grenze durch seine Auferstehung überwunden. Seine Liebe zur dir lässt sich durch nichts stoppen. Selbst das, was dir peinlich und unangenehm ist, irritiert Gott nicht besonders. Das lässt er alles an sich ran. Ungefiltert und ohne Scheibe. Ohne Trennwand zwischen ihm und dir. Gott braucht keinen Schutz vor uns. Und das ist unser Glück! Auch wir brauchen uns vor ihm nicht schützen: weil du bei Gott zuhause bist und er dich liebt. Ganz ohne Scheiben und Plexiglas.